



**Ratsfraktion der FDP
Rede zum Haushalt 2012 (Drucksache DS0455/11)
Sitzung des Stadtrates am 17. Januar 2012
Hans-Jörg Schuster, Fraktionsvorsitzender**

Anrede

Wie in den vergangenen Jahren auch; stehen wir vor der schwierigen Aufgabe; einen HH aufzustellen und zu verabschieden, mit dem wir einerseits unsere Pflichtaufgaben und freiwilligen Verpflichtungen erfüllen können und der andererseits auch genehmigungsfähig ist - eine Sisyphos-Arbeit.

Da wir uns weiterhin im Konsolidierungsprozess befinden und kein Finanzpolster haben, auf das wir zurück greifen können, bleibt uns wieder nur der Versuch, aus einem Minimum, das Maximum herauszuholen – das ist besonders bei den Investitionen schmerzlich.

Investitionen sichern Arbeitsplätze, diese wiederum machen unsere Stadt interessant und lebenswert auch für jüngere Arbeitnehmer und diese sorgen für neue Steuereinnahmen und führen zu Einnahmeerhöhungen.

So soll es eigentlich laufen und nur so erreichen wir, unsere Schulden abzubauen und damit wieder über größere Handlungsspielräume zu verfügen.

Dabei hätten wir in diesem Jahr eigentlich bessere Startbedingungen haben müssen, hätte sich das Land an seine ursprünglichen Absichten gehalten und das FAG aufgabenbezogen geändert, und nicht die systemischen Fehler bei der Ermittlung des kommunalen Finanzbedarfs fortgeschrieben.

Aber wie der Gebrauch des Konjunktivs schon aussagt: Es ist eine Möglichkeitsform und wir haben es mit der kalten Realität zu tun. Und das heißt, ein Konsolidierungsvolumen von ca. 180 Mio Euro abzubauen und zusätzlich mehr als 3,8 Mio Euro zur Amortisation der FAG-Mindererträge zu erwirtschaften.

Unsere Ausgangslage hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr nicht wesentlich verändert. Wir können einen Zuwachs bei den Steuern und ähnlichen Abgaben verzeichnen (gesamt: ca. 182,2 Mio €), davon allein bei den Gewerbesteuern i.H. von mehr als 5 Mio Euro.

Nach der vielstimmigen Intervention gegen die Pläne der Landesregierung, unsere Konsolidierungserfolge gegen uns zu verwenden und sie nicht als Ausgabe zu berücksichtigen, konnte erreicht werden, dass zur Amortisation der FAG-Mindererträge nicht wie im schlimmsten Fall errechnet 16,6, Mio € benötigt werden, sondern 3,8 Millionen Euro – auch das ist viel Geld, das wir nicht haben und „erwirtschaften“ müssen.

Anrede

Die Arbeitslosenwerte 2011 wurden vom Amt für Statistik „signifikant niedriger verglichen mit den Werten aus dem Vorjahr 2010“ eingeschätzt. Hoffen wir, dass diese

auch 2012 eine Fortsetzung findet, denn unsere Sozialaufwendungen betragen über 31% unseres Haushaltes.

Natürlich sind dort auch die Ausgaben für die Kinderbetreuung enthalten und wenn diese höher wären, würden wir unterstellen, dass mehr Kinder betreut werden müssen, was wir angesichts unserer düsteren demographischen Entwicklungsprognosen sehr begrüßen würden.

Stets steigend sind die Ausgaben im Deckungskreis Soziales für die Bedarfsgemeinschaften und die Kosten für Unterkunft und Heizung. Zwar sind lt. Statistik die Zahlen der Bedarfsgemeinschaften (in den Monaten Oktober und November 2011 unter 20 000) leicht rückläufig aber trotzdem muss es unser Ziel sein, dass mehr Menschen in Magdeburg von ihrem Arbeitseinkommen leben können und nicht auf zusätzliche Transferleistungen angewiesen sind.

Dafür muss unsere Stadt als Wirtschaftsstandort noch bekannter und interessanter gemacht werden. Man mag über die Otto-Kampagne geteilter Meinung sein, aber das ist heute müßig. Nun ist es wichtig, dass positive Ergebnisse eingefahren werden, dass sich unsere Investition amortisiert. Wir bemühen uns als Fraktion seit Jahren, die Wirtschafts- und Tourismusedwicklung der Stadt mit Impulsen zu bereichern. Dazu gehören bspw. unser Vorschlag, eine Umfrage zur Verbesserung der Wirtschaftsförderung durchzuführen oder die Mitarbeit in der Nord-Süd-Initiative zur Entwicklung eines neuen Wirtschaftsraumes in Europa.

Bereits 2009 hatte der Stadtrat auf unsere Initiative hin beschlossen, dass die Landeshauptstadt Magdeburg grundsätzlich ihre Bereitschaft zur Ausrichtung der Germany Travel Mart (GMT) 2016 erklärt. Diese Messe ist die größte Incoming-Veranstaltung für den Deutschland-Tourismus, veranstaltet von der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Für die Ausrichtung eines solchen Großevents brauchen wir Partner – sowohl in der Durchführung, als auch in der Finanzierung. Um dies vorzubereiten, haben wir einen Antrag in die Haushaltsberatungen eingebracht (DS0454/11/3). Mit solchen Veranstaltungen, professionell vorbereitet und erfolgreich durchgeführt, können wir überregional punkten und Menschen für unsere Stadt interessieren und unsere Einnahmesituation verbessern.

Anrede

Es bleibt eine Kernaufgabe von Politik und Verwaltung, möglichst optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, um Unternehmen in Magdeburg anzusiedeln bzw. sie hier zu halten.

Im Wissenschaftshafen beispielsweise scheint dies gelungen zu sein. Allerdings ist auch viel Geld geflossen, bevor der heutige Standard erreicht wurde. Aus unserer Sicht hat der Stadtrat aber auch die eine oder andere Chance vertan, aktive Wirtschaftsansiedlung zu unterstützen, wenn ich an die Absage an den Investor erinnern darf, der auf dem Schlachthof-Areal einen Fachmarkt errichten wollte – jetzt soll dort „exklusives Wohnen mit Großstadtcharakter“ entstehen.

Ein weiteres Beispiel ist das Trauerspiel, das wir mit Decathlon veranstaltet haben. Wenn wir Investoren in unsere Stadt holen wollen, können wir bei den Entscheidungen nicht handeln nach dem Motto „Wasch mich, aber mach mir den Pelz nicht nass“.

Unsere eigenen Investitionsmöglichkeiten sind stark eingeschränkt. Wir können begonnen Projekte fortsetzen, 34.6 Mio Euro für Baumaßnahmen ausgeben und 3 Mio für den Erwerb von Anlagevermögen.

Darum ist es aus meiner Sicht um so bedeutsamer, die durch umfangreiche Fördermittel zu finanzierenden Groß-Bau-Projekte der Stadt: Tunnel und Verlängerung der Strombrücke auf den Weg zu bringen. Egal, wie ich persönlich zu dem einen oder anderen Projekt stehe – die Zeit wird knapp, die notwendigen Gelder noch erhalten zu können, darum muss jetzt etwas passieren – zum Wohl und Gedeihen der Stadt. Auch nachdem die von uns geforderte Zwischenbilanz der Mitgliedschaft Magdeburgs in der „Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland“ vorliegt (I0306) überzeugt mich die Arbeit in diesem Gremium nicht. Ich kann nur wiederholen, was ich zu diesem Thema im vergangenen Jahr ausgeführt habe: Der Zusammenschluss mehrerer armer Brüder macht immer noch keinen reich. Magdeburg am Rande einer sich um Leipzig/ Halle und Dresden/ Chemnitz drehenden Achse — sozusagen am Rande der Milchstraße - wird uns wohl eher nichts bringen. Gewinnbringender für Magdeburg schätze ich eine Zusammenarbeit auf der Achse Hannover – Braunschweig – Wolfsburg – Berlin ein.

Wir haben uns als Fraktion in der Vergangenheit immer für eine effektivere Fördermittel- Akquise stark gemacht, weil wir wissen, dass sich 2013 die Förderbedingungen von EU, Bund und Land zu unserem Nachteil verändern werden. Um so wichtiger ist es, schnellstens qualifiziertes Personal zu haben, das in der Lage ist, die sich verringernden Förderströme aufzufangen. Darum haben wir auch den interfraktionellen Antrag unterstützt, eine Personalstelle einzurichten, die die nationale und internationale Akquisition von Wirtschaftsansiedlungen forciert.

Wir sehen hier übrigens keinen Widerspruch zu unserem gemeinsamen Änderungsantrag mit der Fraktion von CDU/BfM, eine Anzahl offener Personalstellen 2012 nicht zu besetzen, um die eingesparten Personalkosten zur HH-Konsolidierung zu verwenden.

Anrede

Kommen wir nun zum zentralen Punkt des diesjährigen Haushalts. Zumindest aus meiner Sicht ist dies der Versuch, das von der Landesregierung gegrabene Finanzierungsloch unter anderem mit einer Anhebung der Grundsteuer A und B zu schließen. Bei allen schönen Reden, die wir bisher gehört haben: Die Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer B von 450 auf 495 Punkte und der Erhöhung der Grundsteuer A um 10% katapultiert Magdeburg an die Spitze vergleichbarer Städte. Leider nur in steuerlicher Hinsicht. Aber, um mal irgendwo vorne zu sein, ist das wohl nicht der richtige Schritt.

Steuererhöhungen, wie auch immer geartet, sind ein Griff in den Giftschrank der Politik. Auch wenn - wie behauptet- die Steuererhöhung nur in einer homöopathisch verträglichen, kleinen Dosis verabreicht werden soll und es sich - wie ebenfalls behauptet - nur um eine zeitlich befristete Therapie handeln würde.

Das Beispiel der Sektsteuer, die für die Modernisierung der Kaiserlichen Seekriegsflotte von Wilhelm II. 1902 eingeführt wurde - und die wir heute noch zahlen - drängt sich mir da sofort auf. Jeder Bundesbürger ist heute mit rd. einem EURO pro Flasche dabei. Die Schaumwein-Verbrauchssteuer, so ihr richtiger Name, spült pro Jahr 450 Mio. Euro in die Kassen des Fiskus. Das sind Beträge.

Wer glaubt denn ehrlich daran, dass wir - wenn wir den Schritt zur Anhebung der Grundsteuer gemacht haben - im Folgejahr umsteuern und das Ganze zurücknehmen?

Dass zeitgleich das Land Sachsen- Anhalt auch die Grunderwerbssteuer anhebt, rundet das Bild für Kaufinteressenten und Investoren in negativer Hinsicht ab. Es sind die negativen Signale, die von so einem Schritt ausgehen. Da spielt die Erläuterung, dass es nur eine geringe finanzielle Belastung sei, keine Rolle. Die Botschaft lautet schlicht: In Sachsen- Anhalt hat man die Grunderwerbssteuer erhöht und in der Landeshauptstadt auch noch zusätzlich die Grundsteuer um 10% angehoben. Punkt.

Kennen Sie die Herrn Casparius? Casparius war römischer Senator zur Zeit des Kaisers Hadrian so um 125 nach Christi Geburt. Hadrian hatte gerade eine schicke Steuerreform durchgezogen und Casparius kommentierte das folgendermaßen. Ich darf zitieren Frau Vorsitzende?

„Lobend gleichzustellen ist diese Steuerreform allen Steuerreformen, die es jemals gab oder die je kommen werden. Sie ist modern, gerecht, entlastend und kunstvoll: - modern, weil jede der alten Steuern einen neuen Namen trägt, – gerecht, weil sie alle Bürger gleich benachteiligt, - entlastend, weil sie keinem Steuerzahler mehr einen vollen Beutel lässt, - und kunstvoll, weil Du (gemeint ist der Finanzsenator Scaferius) in langen Worten ihren kurzen Sinn versteckst: dem Kaiser zu geben was des Kaisers ist, und dem Bürger zu nehmen, was des Bürgers ist.“

Anrede

Herr Platz und Frau Mittendorf haben in der letzten Finanzausschusssitzung detailliert und akribisch aufgezeichnet, wie man schon jetzt bei der Personalplanung mit vorübergehend nicht besetzten Stellen und dem zeitlichen Schieben der Neubesetzung erhebliche Einsparungen generiert.

Das heißt, eigentlich macht die Verwaltung schon in weiten Teilen das, was unser Antrag zur Konsolidierung und Steuererhöhungsvermeidung beinhaltet. Wir denken aber, man sollte trotzdem im Bereich Personalkosten weiter schauen und für das kommende Jahr sozusagen die Handbremse angezogen lassen. Das ist in jedem Fall besser, als eine Steuererhöhung in Kauf zu nehmen.

Insgesamt ist der schon vor geraumer Zeit und unlängst erneut vom OB deutlich gemachten Auffassung, dass mit Stellenabbau nicht mehr auf finanzielle Herausforderungen reagiert werden kann, zuzustimmen.

Das sehen wir auch so. Ich denke, wir sind uns alle darüber einig. Eine vernünftige und bürgernahe Verwaltung braucht nicht nur entsprechend motiviertes Personal, sondern auch in ausreichender Zahl motiviertes Personal.

Wenn alle Stellschrauben festgezogen sind kann uns nur ein Paradigmenwechsel weiterhelfen. Wir werden also alle Aufgaben überdenken müssen. Je eher wir damit anfangen umso erfolgreicher werden wir sein.

Wie viel kommen wir mit dem Haushaltsplan 2012 unserem Sparziel der 180 Mio. Euro näher? Kein Stück. Man muss kein Prophet sein, um auch für die Folgejahre ähnliches zu prognostizieren.

Selbst wenn wir uns auf die Steuererhöhung einlassen würden, stünden wir bald wieder vor demselben Dilemma. Uns läuft der Haushalt aus dem Ruder.

Ich will gar nicht damit anfangen, wie sich ein wirtschaftlich arbeitendes Unternehmen den Herausforderungen stellen müsste, wenn es denn überleben wollte. Als Richtschnur sollte man sich so etwas aber doch mal anschauen.

Ich will auch nicht denen das Wort reden, die da fordern: es darf keine Tabus geben. Doch, es muss auch Tabus geben aber kein Gewohnheitsrecht. Das Motto: das hatten wir immer schon und nun steht es uns zu - greift nicht mehr.

Wenn man unter dem Aspekt - was hilft uns weiter und was brauchen wir nicht unbedingt - unseren Haushalt durchforstet, kann man so manches finden. Konkrete Vorschläge sollten wir gemeinsam und in Ruhe erörtern. Es wird eh kein Weg daran vorbei führen.

Neben der Realisierung unserer Pflichtaufgaben wird viel Geld für die Kür ausgegeben. Das ist nicht nur Geld, was einfach abfließt, sondern dahinter verbergen sich auch Leistungen, mit denen die Verwaltung im erheblichen Maße befasst wird. Ich möchte an dieser Stelle anregen, dass sich der Stadtrat in naher Zukunft dieses Themas annimmt und nicht wieder bis zur nächsten Haushaltsaufstellung wartet.

Anrede

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt. Nicht nur freiwillige Aufgaben gehören auf den Prüfstand.

Wozu braucht eine Stadt wie Magdeburg ein eigenes Klinikum? In einer Stadt, die über 2 Maximalversorger und zwei weitere Kliniken verfügt, kann man wohl schwerlich von einem Versorgungsdefizit im Bereich der Krankenbetreuung sprechen. Es gibt da also kein Defizit, das zwingend von der Kommune auszugleichen ist.

Für das Städtische Klinikum einen anderen Eigentümer zu finden wäre eine Möglichkeit, zusätzliches Geld für dringend notwendige Investitionen in die Hand nehmen zu können, die nachhaltig für alle Generationen wirken. Das hätte sicher auch positive Auswirkungen auf unseren Schuldenabbau. Im Verkaufsverfahren der Salzlandkliniken - gleich hier um die Ecke - wurden jedenfalls Summen zwischen 48 und 74 Mio. genannt. Schlechter dürfte unser Klinikum auch nicht aufgestellt sein.

Folgen Sie unserer Idee und denken Sie in erster Linie an die Zukunft unserer Stadt und nicht an den Verlust möglicher persönlicher Einflussnahmen im Klinikum.

Anrede

Wir haben uns als Fraktion in unseren Entscheidungen zum Haushalt immer von der Maxime des Machbaren und Notwendigen leiten lassen. Dabei haben wir so manche Kröte geschluckt und Dinge mitgetragen, die wir anders hätten haben wollen.

Wenn dieser Haushalt aber, wie es den Anschein hat, mittels einer Steueranhebung rund gemacht wird, müssen wir unsere Zustimmung verweigern.

Besser, Sie folgen uns wie bereits im Jahr 2007 und erteilen der Anhebung der Hebesätze der Grundsteuer erneut eine Absage.

Was würden Sie eigentlich heute machen, wenn wir die Grundsteueranhebung damals schon bekommen hätten?

Noch mal draufsatteln? Wohl kaum. Und zu glauben, dass uns die damalige Steuererhöhung vor der heutigen Situation bewahrt hätte, mit einer Deckungslücke umgehen zu müssen, ist sowieso abwegig.

Bedenken Sie das bitte bei ihrem Abstimmverhalten.

Anrede

Herr Zimmermann und seine ambitionierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren auch in diesem Jahr offen für alle Fragen im Umgang mit dem Haushaltspapier und stets kompetente Ansprechpartner.

Dafür gilt ihnen unser ausdrücklicher Dank.

Ihnen vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Es gilt das gesprochene Wort!